

Geschichte der Gesellschaft für Australien-Studien e.V.

Die ersten Jahre 1985-1993: Eine persönliche Chronik Horst Prießnitz, Bergische Universität GHS Wuppertal

Die Geschichte der *Gesellschaft für Australien-Studien e.V.* reicht weiter zurück, als die Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg nahelegt. Sie hat eine Vorgeschichte mit einem Präludium, die nicht vollständig in den seit 1986 regelmäßig erscheinenden *Newsletters* dokumentiert ist. Auf eine Kurzformel gebracht, läßt sie sich wie folgt zusammenfassen: Aus einem Kreis von Australien-Interessenten entwickelte sich im Laufe des Jahres 1985 die *Arbeitsgemeinschaft Australien*, die dann am 6. 11. 1989 in die *Gesellschaft für Australien-Studien* überführt wurde.

1985 und davor

Wer nach einem semioffiziellen Gründungsdatum sucht, mag den 24. 5. 1985 als solches ansehen. An diesem Tag fand in der damals noch in Bonn angesiedelten Australischen Botschaft ein Treffen statt, zu dem die Vertretung ihr namentlich bekannte Australien-Kenner und -Freunde eingeladen hatte. Gegenstand des Gesprächs war unter anderem die Frage, ob und wie künftig ein besserer Informationsaustausch zwischen den in der Bundesrepublik an den verschiedenen Institutionen tätigen Australien-Spezialisten hergestellt werden könne. Da die Anwesenden ersteres bejahten, wurde eine Umfrage angeregt, die ermitteln sollte, wer wo über Australien arbeitet und ggf. bereit wäre, an einer lockeren 'Arbeitsgemeinschaft Australien' mitzuwirken. Mit der Durchführung dieser Umfrage, die gleichzeitig als Einladung zur Mitarbeit konzipiert war, sowie dem aus ihr resultierenden Schriftverkehr wurde der Verfasser dieses Berichts betraut.

Das Echo war überraschend positiv. Es antworteten nicht nur annähernd 80 Hochschullehrer unterschiedlicher Disziplinen, die selbst mit Australien-bezogenen Projekten befaßt waren und in diesem Zusammenhang persönliche oder offizielle Kontakte zu australischen Institutionen (Universitäten oder anderweitigen Forschungseinrichtungen) unterhielten, sie waren auch allesamt an einer lockeren Mitwirkung in dem Arbeitskreis bereit. Im September 1986 hatten bereits 93 'Mitglieder', zumeist Professoren und Dozenten beiderlei Geschlechts aus den Fächern Anglistik, Biologie, Botanik, Chemie, Erziehungswissenschaft, Geowissenschaften (Geographie, Geologie), Geschichte, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Psychologie, Slawistik und Völkerkunde bzw. Kultur und Geschichte der Ureinwohner ihr Interesse an einem losen Zusammenschluß bekundet¹⁹. Die *Arbeitsgemeinschaft Australien* verstand sich von Anfang an als ein freiwilliger Zusammenschluß von Universitätslehrern, Forschungseinrichtungen,

¹⁹ Vgl. "Revidierte Namensliste der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Australien (Stand: 1. 9. 1986)". *Newsletter* 1 (1986): 31-41.

Lehrern, Studenten und Einzelpersonen mit Interesse an Australien. Ihre Ziele waren die Entwicklung und Förderung der interdisziplinären Beschäftigung mit sowie des Interesses an Australien in Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen und Institutionen innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland²⁰. Mit dieser Zielbestimmung grenzte sich die Arbeitsgemeinschaft dezidiert von Vereinigungen ab, die sich dem Land vornehmlich kommerziell, touristisch oder anderweitig verbunden fühlten. Bis zur Gründung der *Gesellschaft für Australien-Studien* mit einer Satzung und der Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg firmierte und agierte die Gesellschaft unter diesem Namen.

Daß Anglisten und Geographen in den ersten Jahren und darüber hinaus zur treibenden Kraft des wissenschaftlichen Bemühens um den 5. Kontinent gehörten, hing mit disziplinspezifischen Kontroversen bei ersteren und einer fachbedingten Offenheit für geopolitische Entwicklungen bei letzteren zusammen. Mitte der 70er Jahre entbrannte auch in der deutschen Anglistik eine Debatte um die Frage, ob die bis dahin kaum ernsthaft angezweifelte Dominanz Großbritanniens und der U.S.A. im curricularen Kanon weiterhin aufrechterhalten werden könne, da sie den Blick auf die mittlerweile nicht mehr bestreitbaren literarischen Errungenschaften der restlichen Terranglia versperrte²¹. Die je nach Position unterschiedlichen Antworten entzweiten Gegner und Befürworter des traditionellen Curriculums, konnten aber langfristig nicht verhindern, daß sich eine verstärkte akademische Beschäftigung mit den bislang marginalisierten 'extrakanonischen' Literaturen außerhalb Großbritanniens sowie Ansätze zur Überwindung des Konzepts der 'Nationalkulturen' zugunsten einer Ermittlung von Ähnlichkeiten bzw. transnationalen Interdependenzen in der globalen Anglophonie etablierten.

Die Anglistik der Heimatbasis des Verfassers hatte sich 1975 in diese Diskussionen durch die Errichtung eines Forschungsschwerpunktes eingeschaltet, der sich speziell der Erkundung von anglophonen Literaturen außerhalb des Ursprungslandes ihrer Sprache widmete. Ein Teilgebiet bildete die literarische Kultur des 5. Kontinents, der durch regelmäßige Lehrveranstaltungen, zahlreiche Gastvorträge australischer Akademiker, den Aufbau exzellenter Buchbestände, Ausstellungen von Australiana, zu deren Eröffnung die Botschaft ranghohe Vertreter entsandte, sowie vor allem Veröffentlichungen, die Australiens internationale kulturelle Verflechtungen oder die Konsequenzen der 'Anglobalisierung' für das Fach mitzubedenken versuchten²², besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde. Zum Zeitpunkt der Einladung in die Botschaft im Mai 1985 konnte der Verfasser bereits auf eine mehrjährige intensive Beschäftigung mit Australien zurückblicken.

²⁰ Vgl. die Kurzbeschreibung im *Newsletter* 1 (1986): erste unpaginierte Seite.

²¹ Vgl. z.B. Jürgen Schäfer, "Was ist 'englische' Literatur? Wissenschaftstheoretische Probleme und curriculare Herausforderung". *Die Neueren Sprachen*, N.F. 25 (1976): 512-524.

²² Vgl. Vf., "Zukunftsperspektiven der Anglistik". *Anglia* 104. 3-4 (1986): 423-444.

Der 5. Kontinent profitierte jedoch nicht nur von den Folgen der akademischen Dekolonisierung, sondern ebenso von seiner geopolitischen Lage und möglichen Funktion als Brückenkopf zwischen Europa und Asien. Anfang der 80er Jahre entstand eine lebhafte Diskussion um die künftige Bedeutung des pazifischen Raumes für Europa. Die Ansicht, daß die Länder der pazifischen Region einschließlich Australiens eine zunehmend wichtige Rolle in der Weltwirtschaft und -politik spielen würden – und dies zu Lasten des atlantischen Raumes – war weit verbreitet²³. Berechnungen prognostizierten, daß im Jahr 2000 nur etwa 6% der Weltbevölkerung in Westeuropa, 33% hingegen im pazifischen Becken leben würden, Europa zusammen mit Nordamerika und Australien die wohlhabendste Region der Erde bleiben, aber fortan nur noch *ein* wirtschaftlicher und politischer Schwerpunkt *von mehreren* sein werde. Aus der Tatsache, daß sich Europa künftig als ein kleiner, wenngleich wichtiger Teil des Globus begreifen müsse – und nicht mehr als dessen Mittelpunkt –, wurde abgeleitet, daß es sich nicht nur ökonomisch und politisch, sondern gleichfalls kulturell stärker im pazifischen Raum engagieren müsse, wenn es seine Stellung behaupten wolle. Australiens geopolitische Attraktivität wurde darin gesehen, daß es über eine europäisch geprägte Vergangenheit und Gegenwart bei gleichzeitig mehr oder minder guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu Asien verfügte. Dem aboriginalen Erbe des Landes wurde nicht selten noch wenig mehr als der Status eines exotischen Faszinosums zuerkannt.

1985-1988

Die Gelegenheit zu einem deutschen Engagement in der Region bot sich mit der herannahenden 200-Jahrfeier Australiens am 26. 1. 1988. Schon Ende 1985 hatte Canberra die deutsche Bundesregierung eingeladen, sich an den Geburtstagsfeierlichkeiten zu beteiligen. Gleichzeitig hatte es um Prüfung gebeten, ob nicht seitens der Bundesrepublik ein angemessener kultureller Beitrag geleistet werden könne, mit dessen Hilfe Australien ein wenig stärker ins Blickfeld der deutschen Öffentlichkeit gerückt werden sollte. Die damalige Bundesregierung entsprach dem Ersuchen zumindest insoweit, als das Auswärtige Amt eine Kommission einsetzte, die Vorschläge sammeln und eruiieren sollte, ob sie als geeigneter deutscher Beitrag in Frage kommen²⁴.

Obwohl ein informeller Kreis ohne offiziellen Status, fühlte sich die Arbeitsgemeinschaft angesprochen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit einigen Projekten im Inland zu beteiligen. Da der Botschaft daran gelegen schien, die Auswahl von *Bicentennial Scholars* innerhalb eines australischerseits in Vorbereitung befindlichen Austauschprogramms sowie die gezielte Verwendung ihrer bescheidenen Finanzmittel zur Förderung von *Australian Studies* in einem

²³ Vgl. z.B. E. Rhein, "Die Bedeutung des pazifischen Raumes für Europa". *EG-Magazin* (Februar 1984): 10.

²⁴ Vgl. Rundschreiben des Vf. vom 26. 10. 1985. Auf Vorschlag der Botschaft wurde der Vf. zu dieser Kommission hinzugezogen.

größeren Kreis zu erörtern, wurde für den 24. 4. 1986 ein erneutes Treffen der Arbeitsgemeinschaft in Bonn vereinbart, zu dem die Teilnehmer Tagesordnungspunkte vorschlugen, die die Aktivitäten des Gremiums nach und nach weit über dieses Datum hinaus bestimmen sollten. Die Agenda umfaßte (1) die künftige Organisation der Arbeitsgemeinschaft (Satzung, Namensänderung), (2) Gründung und Vertrieb eines internen *Newsletter*, (3) Verbesserung der Bedingungen des Austauschs von akademischen Lehrern und Studierenden unter Beteiligung z.B. des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und anderer Organisationen, (4) Ermittlung und Dokumentation von Forschungsaktivitäten in Deutschland sowie Einbeziehung von ehemaligen Humboldt- und Feodor Lynen-Stipendiaten bei der Auswahl von deutschen Austausch Kandidaten, (5) Verbesserung der wechselseitigen Informationen auf nahezu allen Gebieten, (6) Ersetzung der veralteten Landeskunde von V. Venturini durch aktuellere Veröffentlichungen, (7) Organisation konkreter Projekte für 1988²⁵.

Auch wenn nicht alle dieser Anregungen sofort und in Gänze aufgegriffen und in die Tat umgesetzt werden konnten, verwiesen sie auf Schwerpunkte der künftigen Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft. Was ihren Beitrag zum Jubiläumsjahr betraf, wurden auf dem von der Australischen Botschaft mit viel Gastfreundschaft ausgerichteten Treffen am 24. 4. 1986 neben solchen von der deutschen Bundesregierung favorisierten Großprojekten wie der Entsendung der *Gorch Fock* nach oder Aufführungen der *Meistersinger* und *Wozzeck* durch die Kölner Oper in Sydney auch verschiedene, von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft initiierte Vorhaben vorgestellt: ein Band mit Quellendokumenten zum deutschen Beitrag beim Aufbau Australiens, eine Publikation über die deutsche Einwanderung nach Australien, eine Ausgabe der Tagebücher Ludwig Leichhardts, ein Projekt zur Unterstützung der Rettungsversuche des *Great Barrier Reef*, eine englische Übersetzung von Andreas Lommels *Die Aranda- und Loritjia-Stämme in Zentralaustralien (1907-8)*, Ausstellungen von *Australiana* durch die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen sowie weitere in Arbeit befindliche Publikationen. Das von Burkhard Hofmeister vorgeschlagene Projekt einer interdisziplinären Ringvorlesung über Australien, die für verschiedenen Adressatengruppen konzipiert sein und 1988 durchgeführt werden sollte, wurde mit besonderem Beifall aufgenommen. Für diese Vorlesungsreihe sollten bis zum nächsten Zusammentreffen der Arbeitsgemeinschaft im Januar 1987 konkrete Vortragsangebote eingeholt werden²⁶.

Bei der Zusammenkunft des Arbeitskreises am 30. 1. 1987 wurden mehrere der ein Jahr zuvor diskutierten Vorhaben konkretisiert. Es wurden Initiativgruppen eingesetzt, die sich mit den Problemkomplexen Austausch und Kontakte (Studenten, Wissenschaftler, Organisationen), Literatur und Dokumentation sowie Kunst und Kultur der Ureinwohner befassen sollten. Ferner wurde für 1988 eine Tagung in

²⁵ Vgl. Rundschreiben des Vf. vom 12. 1. 1986.

²⁶ Vgl. Agenda des Treffens vom 24. 4. 1986; vgl. auch die Projektliste im *Newsletter* 1 (1986): 4-16.

Blaubeuren zum Thema "*Australian Studies: Möglichkeiten und Perspektiven*" beschlossen. Das inzwischen aktualisierte Gesamtpaket mit 25 Vorträgen unterschiedlicher Fachvertreter wurde samt Exposés im Februar 1987 an die Beauftragten für das *studium generale/universale* an den deutschen Hochschulen, die Volkshochschul-Landesverbände der Bundesländer, den Deutschen Volkshochschul-Verband, die Dezernate für Erwachsenenbildung bei den Regierungspräsidenten des Bundesgebiets sowie weitere interessierte Institutionen verschickt²⁷. Desgleichen wurde im *Newsletter* von 1987 das Kalendarium von Veranstaltungen ergänzt, so z.B. um eine Australien-Sektion, mit der sich der Deutsche Anglistentag auf Anregung des Verfassers erstmals in seiner Geschichte mit einer literarischen Kultur außerhalb Großbritanniens beschäftigen wollte²⁸.

Im November 1987 waren die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses sowie der Arbeitsgruppe des Auswärtigen Amtes soweit gediehen, daß die Ergebnisse anlässlich einer gemeinsamen Sitzung abschließend erörtert wurden²⁹. Die von der Australischen Botschaft, der Commerzbank, der Dresdner Bank, der Gesellschaft für Deutsch-Australischen und Neuseeländischen Schüleraustausch, dem Bundesministerium der Verteidigung, der Deutschen Bank, der Deutsch-Australischen Gesellschaft, dem Australien-Neuseeland-Pazifik-Verein, der Vereinigung der German-Australian Scholarship Students in Germany, Quantas [sic!] Airways, dem Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, dem Pädagogischen Austauschdienst, dem Goethe-Institut, der Alexander – von – Humboldt-Stiftung, dem Institut für Auslandsbeziehungen, Inter Nationes, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Friedrich-Naumann-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, dem Verein zur Förderung der Kunst und Kultur der Aborigines Australiens – und einem Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft Australien* – erstellte Projektliste vom 20. 11. 1987 wurde nach Korrespondenz mit den Auswärtigen Amt³⁰ nochmals revidiert und vervollständigt. Die endgültige Übersicht mit Stand vom 22. 1. 1988, *200-Jahrfeier Australiens 1988. Zusammenstellung der wesentlichen aus Anlass der 200-Jahr-Feiern [sic!] Australiens in und für Australien geplanten Veranstaltungen sowie veröffentlichten Bücher und Filme*, umfasste deutsche Beiträge für und in Australien sowie in der Bundesrepublik geplante Veranstaltungen³¹. Das aus der Sicht der Arbeitsgemeinschaft vielleicht erfreulichste Ergebnis war, daß die Gründung des informellen Arbeitskreises, sein Vorlesungsangebot, die vorgesehene Tagung in Blaubeuren, die von einzelnen Mitgliedern initiierten Projekte wie z.B. die Australien-Sektion des Deutschen Anglistentages sowie weitere

²⁷ Vgl. "Vortragsangebot von Mitgliedern der 'Arbeitsgemeinschaft Australien' aus Anlass der 200-Jahrfeier". *Newsletter* 2 (1987): 30-59.

²⁸ Vgl. das Kalendarium im *Newsletter* 2 (1987): 21-29.

²⁹ Vgl. das Schreiben des Auswärtigen Amtes 610-0-600.51/10 AUS vom 3. 11. 1987.

³⁰ Vgl. das Schreiben des Auswärtigen Amtes 610-0-600.51/10 AUS vom 4. 12. 1987 und das Antwortschreiben des Vf. vom 14. 12. 1987.

³¹ Vgl. die Übersicht im *Newsletter* 3 (1988): 26-39.

Veröffentlichungen von Mitgliedern in die Rubrik der offiziellen deutschen Beiträge zum australischen *Bicentennial* aufgenommen wurden.

Das Jubiläumsjahr begann mit der Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft am 29. 1. 1988 in der Botschaft in Bonn, wo über die Vorstöße der Initiativgruppe "Austausch und Kontakte", das positive Echo auf das Vortragsangebot der Arbeitsgemeinschaft und vor allem über das Programm des ersten, von Gerhard Stilz in Blaubeuren organisierten Symposiums über Möglichkeiten und Perspektiven von *Australian Studies* in Deutschland gesprochen wurde³². Neben den vielen Aktivitäten von Mitgliedern des Arbeitskreises wurde diese Konferenz, die vom 28. bis 30. 10. 1988 im Heinrich-Fabri-Institut stattfand, zu einem Höhepunkt in der bisherigen Geschichte der Arbeitsgemeinschaft, weil sich aus ihr die erste Arbeitsgemeinschaft-eigene Veröffentlichung, der von Gerhard Stilz und Heinrich Lamping herausgegebene und als Nummer 1 der Reihe *Deutsch-Australische Studien/German-Australian Studies* firmierende Tagungsband, *Australienstudien in Deutschland: Grundlagen und Perspektiven*. Bern: Peter Lang, 1990, entwickelte, mit dem sich die Arbeitsgemeinschaft erstmals einer breiteren Öffentlichkeit präsentierte.

1989

Auf dem Jahrestreffen am 27. 1. 1989 in Bonn wurde Bilanz gezogen und in die Zukunft geblickt. Während das Symposium von Blaubeuren³³, die Australien-Sektion des Göttinger Anglistentages³⁴, die Beteiligung am 8. Frankfurter Wirtschaftsgeographischen Symposium, an dem Wissenschaftlichen Weiterbildungsprogramm der Universität Hamburg, der Vorlesungsreihe der Fachhochschule Köln, der Vortragsreihe des Hamburgischen Museums für Völkerkunde, an weiteren Veranstaltungen im In- und Ausland sowie an Publikationen und Ausstellungen³⁵ als öffentlichkeitswirksame Erfolge verbucht werden konnten, erwiesen sich die Bemühungen beim Auswärtigen Amt, bei der Westdeutschen Rektorenkonferenz und beim DAAD zwecks Intensivierung der Kontakte und Einrichtung von Austauschprogrammen zwischen Deutschland und Australien als wenig ertragreich³⁶. Die positiven Reaktionen auf die Tagung von Blaubeuren ermunterten die Versammlung, für den 11. bis 14. 10. 1990 ein weiteres Symposium zum Thema "Mensch und Natur in Australien" ins Auge zu fassen.

Die finanziellen Probleme, die bei der Drucklegung des Blaubeurer Tagungsbandes auftraten und nicht zuletzt darin begründet lagen, daß die Arbeitsgemeinschaft bisher als Vereinigung von Privatpersonen ohne einen rechtlichen Status agierte und mithin keine Möglichkeiten zur Einwerbung von Spenden besaß, führte schließlich zu einer ausführlichen Erörterung der Vor- und

³² Vgl. Protokoll der Sitzung vom 29. 1. 1988, TOP 6.

³³ Vgl. die verschiedenen Berichte im *Newsletter* 4 (1989): 5-14.

³⁴ Vgl. die Themen der Sektion sowie Reaktionen im *Newsletter* 4 (1989): 65-68.

³⁵ Vgl. die Zusammenstellung im *Newsletter* 4 (1989): 64-87.

³⁶ Vgl. die Reaktionen im *Newsletter* 4 (1989): 15-28.

Nachteile einer Vereinsgründung. Die Befürworter machten geltend, daß es einem eingetragenen Verein leichter fallen werde, Geldmittel einzuwerben und so die chronische Finanznot zu beheben; auch könne ein Verein in der Öffentlichkeit wirksamer auftreten als eine private Vereinigung. Skeptiker befürchteten, daß eine Satzung bestehende Freiräume einengen könne. Nach einer langen Diskussion beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit die Vereinsgründung. Der Name des künftigen Vereins sollte *Gesellschaft für Australien-Studien* lauten.

Professor Dr. Günther Doeker von der Freien Universität Berlin erklärte sich bereit, einen Satzungsentwurf zu erarbeiten und allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zur Stellungnahme zuzuleiten. Herr Doeker fand sich freundlicherweise auch bereit, den neuen Verein in Berlin eintragen zu lassen, da die hierfür erforderlichen Formalitäten dort rascher zu erledigen waren als im Bundesgebiet. Des weiteren wurde ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Professoren Günther Doeker, Heinrich Lamping, Gerhard Stilz, Klaus Wegmann und dem Verfasser, gewählt. Über den endgültigen Vorstand sowie die Höhe des Mitgliedsbeitrags sollte auf der nächsten Plenarsitzung am 2. 2. 1990 befunden werden³⁷. Nach langwierigen und zähen Auseinandersetzungen mit den zuständigen Behörden gelang es Herrn Doeker endlich, beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg am 6. 11. 1989 die Eintragung der ehemaligen *Arbeitsgemeinschaft Australien* als *Gesellschaft für Australien-Studien e. V.* unter der Nummer 100 28 Nz in das Vereinsregister durchzusetzen³⁸. Mit diesem Datum beginnt die offizielle Geschichte der Gesellschaft, deren Ziele der § 2 (a) - (c) der Satzung wie folgt definierte:

- "Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Australien-Studien auf wissenschaftlicher Basis zu fördern und die Entwicklung der Forschung und Lehre in den deutschsprachigen Ländern zu betreiben.
- Die Gesellschaft versucht, gleichzeitig zu einer Vertiefung der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und Australien beizutragen.
- Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die Veranstaltung fachlicher Tagungen und Vorträge, die Herausgabe und die Förderung wissenschaftlicher Veröffentlichungen und die Unterstützung des Erfahrungs- und Meinungsaustausches".³⁹

1990-1993

Als die Mitglieder der neu gegründeten Gesellschaft am 2. 2. 1990 in der Australischen Botschaft zusammentraten, dankten sie Herrn Doeker für die Begleitung auf dem dornigen Weg zur Vereinsgründung. Die Versammlung informierte sich über die endlich in Gang gekommenen deutsch-australischen Konsultationen zwecks Institutionalisierung der akademischen Austauschmöglichkeiten, die z. T. hanebüchene Reaktionen deutscher Stellen, -

³⁷ Vgl. Protokoll der Sitzung vom 27. 1. 1989, TOP 7.

³⁸ Vgl. Protokoll der Sitzung vom 2. 2. 1990, TOP 2, und Gründungsprotokoll vom 2. 2. 1990 sowie *Newsletter* 5 (1991): 80-83.

³⁹ "Satzung". *Newsletter* 5 (1991): 73-78, 73.

insbesondere des DAAD –, auf Vorstöße seitens der Gesellschaft in diese Richtung und diskutierte Konsequenzen der Vereinsgründung sowie das Programm der Tagung in Oberjoch. Sie beschloß, allen abwesenden Angehörigen der ehemaligen Arbeitsgemeinschaft die Mitgliedschaft in der neuen Gesellschaft anzubieten und mit der Zahlung des Beitrags von DM 50,- bzw. 25,- für Studierende rechtswirksam werden zu lassen⁴⁰. Zum ersten Vorsitzenden der Gesellschaft wurde der Verfasser, zum ersten Stellvertreter Herr Lamping, zum zweiten Stellvertreter Herr Wegmann gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden Dr. Ernst Reiner und Frau Ulla Joußen benannt⁴¹. Die im Berghaus der Universität Tübingen in Oberjoch wiederum von Herrn Stilz vorbereitete und organisierte Tagung vom 11. bis 14. 10. 1990 war gleichfalls interdisziplinär ausgerichtet und stieß auf wohlwollende Resonanz⁴². Aus den Vorträgen dieses Symposiums erwuchs der von Gerhard Stilz betreute Band 4 der *Deutsch-Australischen Studien* unter dem Titel, *Mensch und Natur in Australien*. Bern: Peter Lang, 1991.

Die Mitgliederversammlung am 1. 2. 1991 in der Botschaft in Bonn war der Klärung von Problemen, die sich aus der Satzung ergaben, sowie insbesondere Überlegungen gewidmet, wie man die nach der Vereinsgründung und Einführung von Mitgliedsbeiträgen dramatisch gesunkene Zahl der Mitglieder wieder auf einen Stand bringen könne, der die Verfolgung der in der Satzung festgeschriebenen Ziele erlaubte. Des weiteren zeigte sich, daß die Kooperation zwischen der Gesellschaft und dem Herausgeber der *Deutsch-Australischen Studien*, Manfred Jurgensen, nicht ganz reibungslos funktionierte. Dieses Problem sollte erst Jahre später mit der Etablierung einer gesellschaftseigenen Publikationsreihe gelöst werden. Einzelheiten der für 1992 vorgesehenen Tagung standen gleichfalls auf der Tagesordnung⁴³.

Diese Konferenz, die vom 1. bis 4. 10. 1992 von Dr. Ernst Reiner im stilvollen Ambiente des Landhauses Wirth in Marienheide-Rodt ausgerichtet wurde, stand unter dem Thema "Australiens Brückenfunktion zwischen Europa und Asien". Auch aus ihr ging der von Gerhard Stilz und Rudolf Bader edierte Band 8 der *Deutsch-Australischen Studien* mit dem Titel, *Australien zwischen Europa und Asien*. Bern: Peter Lang, 1993, hervor⁴⁴. Während dieser Tagung wurde der Beschluß gefaßt und in die Tat umgesetzt, Informationen und Literaturhinweise zusammenzustellen, die interessierten Lehrern verschiedener Fächer die Arbeit mit Australien-bezogenen Themen erleichtern sollten⁴⁵.

Im April und Mai 1991 hatte das Australien Vice-Chancellors' Committee (AVCC) die Bundesrepublik bereist, dabei Bonn, Berlin, Hannover und Bremen besucht und

⁴⁰ Vgl. Protokoll der Sitzung vom 2.2. 1990.

⁴¹ Vgl. Protokoll der Sitzung vom 2.2. 1990, TOP 2.

⁴² Vgl. die Berichte im *Newsletter* 5 (1991): 8-12.

⁴³ Vgl. "Protokoll der Sitzung vom 1.2. 1991". *Newsletter* 5 (1991): 85-93.

⁴⁴ Vgl. auch die Berichte im *Newsletter* 6 (1992/93): 59-64.

⁴⁵ Vgl. "Informationen und Literaturhinweise für Lehrer (Teil 1)". *Newsletter* 6 (1992/93): 88-154; "(Teil 2)". *Newsletter* 7 (1993): 29-75.

sich u. a. über den Stand der *Australian Studies* in Deutschland informiert⁴⁶. Im November des gleichen Jahres wurden die 2. deutsch-australischen Konsultationen in Bonn anberaumt⁴⁷, die den Weg für die im März 1993 geschlossene "Deutsch-Australische Vereinbarung über Akademische Zusammenarbeit"⁴⁸ sowie das "Memorandum of Understanding on Research Cooperation Between The Deutsche Forschungsgemeinschaft and The Australian Research Council, and The Australian National Health and Medical Research Council"⁴⁹ ebneten. Ob Initiativen der Arbeitsgemeinschaft bzw. Gesellschaft den Abschluß dieser Vereinbarungen positiv beeinflußt haben, war nicht zu ermitteln.

Das Mitgliedertreffen, das diesmal am 3. 10. 1992 im Zusammenhang mit der Tagung in Marienheide-Rodt durchgeführt wurde, war von einer gewissen Krisenstimmung geprägt. Es setzte als Termin und Ort der nächsten Jahresvollversammlung den 5. 2. 1993 im Geographischen Institut der Universität Bonn fest, wo auch in der Folgezeit dank der Gastfreundschaft von Herrn Reinhold Grotz die jährlichen Mitgliedertreffen abgehalten wurden. Die Gründe für diese Entscheidung lagen vor allem darin, daß sich das einst herzliche Verhältnis zwischen Botschaft und Gesellschaft ohne Zutun letzterer merklich abgekühlt hatte. Zudem wurde die durch die geschrumpfte Mitgliederzahl ohnehin prekäre finanzielle Situation der Gesellschaft dadurch verschlechtert, daß nahezu alle Bitten bei Firmen um Spenden abschlägig beschieden worden waren. Es bestand Konsens darüber, daß die Gesellschaft nur überleben könne, wenn es gelänge, ihre Mitgliederzahl zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden Beitragsermäßigungen für studentische Mitglieder beschlossen. Die finanzielle Schiefelage tangierte auch die Drucklegung des Tagungsbandes, zumal die Botschaft ihre Zusage, einen Zuschuß zu gewähren, nicht eingelöst hatte⁵⁰. Der Beschluß, die nächste Jahrestagung im Oktober 1994 durchzuführen, bedingte, daß die von der Satzung vorgeschriebene jährliche Mitgliederversammlung im Laufe des Jahres 1993 einberufen werden mußte. Auf dieser Versammlung war satzungsgemäß der neue erste Vorsitzende zu wählen, dessen Amtszeit nach drei Jahren ablief. Als Termin wurde der 5. 2. 1993 vereinbart. Bei diesem Treffen und in dieser für die Gesellschaft nicht ganz einfachen Situation wurde Gerhard Stilz zum neuen ersten Vorsitzenden der *Gesellschaft für Australien-Studien* gewählt.

⁴⁶ Vgl. AVCC, "Report on Visit to the Federal Republic of Germany 22 April to 8 May 1991". *Newsletter* 6 (1992/93): 21-33.

⁴⁷ Vgl. "Ergebnisprotokoll". *Newsletter* 6 (1992/93): 42-55.

⁴⁸ Vgl. HRK-Schreiben Az: B3/AUS vom 11. 6. 1993 im *Newsletter* 7 (1993): 16-27. Der Text des Abkommens findet sich im *Newsletter* 7 (1993): 16-25.

⁴⁹ Vgl. *Newsletter* 8 (1994): 53-56.

⁵⁰ Vgl. "Protokoll der Sitzung vom 3. 10. 1992". *Newsletter* 6 (1992/93): 69-87.

Die Jahre 1993-1996 Gerhard Stilz

Inwiefern der "geschichtliche" Rückblick eines ehemaligen Vereinsvorsitzenden aus einer Distanz von mehr als zehn Jahren die "res gestae" einer Vereinsgeschichte grundsätzlich anders ordnen und bewerten kann als in den zeitnah entstandenen Rechenschaftsberichten,⁵¹ ist zu Beginn der folgenden Revue eine offene Frage. Sicherlich zieht der hier zugestandene Raum engere Grenzen und zwingt deshalb zu größeren Generalisierungen. Auch ist offensichtlich, dass man einige Dinge mit Humor und Ironie betrachten kann, die einem seinerzeit viel ernster und oder sogar schmerzlich vorgekommen sind. Ich stelle mich daher der gestellten Aufgabe mit gewissem Interesse, nicht nur mit Blick auf das, was geworden ist, sondern auch an dem, was man schon fast vergessen hat, und nicht zuletzt an den Horizontverschiebungen, die eine mobile Welt und die eigene Reise darin mit sich bringt.

Mein *Amtsantritt* als neuer Vorsitzender stand vor allem im Zeichen der Notwendigkeit, die Gesellschaft für Australienstudien in mehrfacher Hinsicht zu stärken und zu konsolidieren.⁵² Um die Leistungsfähigkeit und die Kompetenz der Gesellschaft in der Öffentlichkeit deutlicher ins Profil zu rücken, galt es, an Universitäten, Schulen und in anderen öffentlichen Bildungsbereichen, zumal auch in den "neuen" östlichen Bundesländern, Informationen über das Interesse und die Bandbreite unserer Zielsetzungen, Tätigkeiten und Publikationen anzubieten. Voraussetzung dazu war die Sicherung und Verbesserung der finanziellen Ressourcen. Dies erforderte zum einen eine nachdrückliche Hebung der Zahlungsmoral säumiger Mitglieder, zum andern eine intensive Werbung, über den Kreis von Freunden und Kollegen hinaus, der Gesellschaft beizutreten. Gemeinsam mit den Stellvertretenden Vorsitzenden Heinrich Lamping (ab 1995 Rudolf Bader) und Klaus Wegmann (ab 1994 Gisela Triesch) wurden die erforderlichen Strategien und ihre Ergebnisse im halbjährlichen Turnus bei Vorstandssitzungen am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie bzw. bei den Tagungen der Gesellschaft erörtert, protokolliert, in Rundbriefen mitgeteilt oder den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen vorgetragen.⁵³

Ein neuer *Rotationsmodus der Vorstandsmitglieder* stellte ab 1993 darauf ab, dass bei einem Wahltermin nicht jeweils der gesamte Vorstand ausgetauscht, sondern zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit und Planungskontinuität jedes Jahr nur ein Vorstandsmitglied ersetzt wurde. Dieser Beschluss bedurfte u.a. einer Satzungsänderung, die mit einigen anderen Retuschen über einen Notar dem

⁵¹ Vgl. dazu meinen Tätigkeitsbericht Februar 1993 bis Oktober 1994: *Newsletter* der Gesellschaft für Australienstudien 8 (1994), 15-19, und meinen Rechenschaftsbericht 1993-1995: *Newsletter* 10 (1996), 12-16.

⁵² Vgl. "Mitteilungen des Vorstands" vom 5. Juli 1993 sowie "Kurzbericht von der Vorstandssitzung der Gesellschaft für Australienstudien" vom 2. Juli 1993 in *Newsletter* 7 (1993), 3-4 und 5-8.

⁵³ Vgl. dazu *Newsletter* 7 (1993), 3-8; *Newsletter* 8 (1994), 5-11 sowie 14-27; *Newsletter* 9 (1995), 3-8; *Newsletter* 10 (1996), 10-20; sowie zusätzlich Rundbrief vom 9. März 1995 mit Protokoll der Vorstandssitzung in Frankfurt vom 23. Februar 1995.

zuständigen Amstgericht in Berlin-Charlottenburg unterbreitet wurde. Bis das Amt des Schatzmeisters dann satzungsgemäß an die Zweite Stellvertretende Vorsitzende, Gisela Triesch, übergeben werden konnte, übernahm der Vorsitzende kommissarisch das Finanzressort. Der Wechsel zu einer in Vereinsangelegenheiten ebenso erfahrenen wie entgegenkommenden schwäbischen Volksbank ermöglichte es, die Finanzlage rasch zu ordnen und übersichtlich zu gestalten. Kaum eines der säumigen Mitglieder hat sich dem verweigert und ist dabei der Gesellschaft verlorengegangen.

Für die *Werbeaktion* um neue Mitglieder wurden unverzüglich bunte Faltblätter hergestellt. Darin wurden die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft gemäß der Satzung (vgl. oben Prießnitz Abschnitt 3, S. 8) knapp umrissen und die Mitglieder der Gesellschaft einladend charakterisiert als "Personen, die lehrend, forschend, studierend oder sonst im öffentlichen Leben für die Australienforschung tätig oder sie durch ihr Interesse zu unterstützen bereit sind." Außerdem wurde auf die Struktur der Gesellschaft hingewiesen, weiterhin auf ihre interdisziplinäre Zusammensetzung ("Anthropologie, Architektur, Biologie, Ethnologie, Film und Fernsehen, Geographie, Geschichte, Gesellschaft, Kunst und Musik, Literatur und Sprache, Natur, Politik, Wirtschaft u.a.m."), überdies auf die alle zwei Jahre stattfindende wissenschaftliche Tagung sowie auf die bereits vorliegenden Buchpublikationen im Rahmen der *Deutsch-Australischen Studien (German-Australian Studies)* beim Peter Lang Verlag in Bern. Das Faltblatt wurde allen Mitgliedern zur persönlichen Werbung zur Verfügung gestellt, an alle geeignet erscheinenden wissenschaftlichen Institute im deutschsprachigen Raum geschickt und darüber hinaus bei der australischen Botschaft in Bonn ausgelegt sowie dem von der Botschaft verteilten *Lagebericht* beigelegt.

Diese Aktion hat zu einem nennenswerten Anstieg der *Mitgliederzahl* während des Berichtszeitraums beigetragen (Februar 1993: 87; August 1993: 93; Januar 1994: 105; Oktober 1994: 130; Februar 1995: 140; Februar 1996: 147 Mitglieder). Damit war man an die Schwelle zu einer wissenschaftlichen Vereinigung gelangt, die bei der Publikation ihrer besten Konferenzbeiträge nicht mehr in erster Linie auf externe Druckkostenzuschüsse angewiesen war. Nunmehr wurde die Buchreihe der *German Australian Studies* (Peter Lang Verlag, Bern), in der die Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Manfred Jurgensen bis 1996 publizierte, durch die Abnahme eines festen Kontingents für Vorstand und Mitglieder verlässlich kalkulierbar und zudem verlegerisch interessant. Weiterhin aber musste von Horst Prießnitz in Wuppertal jährlich ein höchst informativer *Newsletter* hergestellt und versandt werden, und auch der Vorsitzende hatte in kürzeren Abständen Rundbriefe zu versenden. Trotz der allseits geübten Sparsamkeit konnte daher der Jahresband für Mitglieder auf Dauer nicht kostenneutral im Rahmen des alten regulären Mitgliedsbeitrags von DM 50 geliefert werden. Die Vorstand setzte deshalb auf seiner Sitzung vom 23. Februar 1995 den ordentlichen Mitgliedsbeitrag auf DM 70 hoch, wobei Berufstätigen aus östlichen Bundesländern Reduktionen auf DM 50 und

Studierenden auf jeweils die Hälfte zugestanden wurde. Auf dieser Basis ließen sich ausgeglichene Haushalte über den gesamten Berichtszeitraum hinweg führen.

Druckkostenzuschüsse zu den Veröffentlichungen der Gesellschaft waren schon zuvor eingeworben worden. Von der Australischen Botschaft wurde der Druck der Tagungsbeiträge von 1992 und 1994 mit je 1000 DM gefördert. Auch die Boehringer-Ingelheim Stiftung hat sich in nennenswerter Höhe von 2000 DM am Gelingen eines Bandes in der Buchreihe der Gesellschaft beteiligt. Dazu kamen private Spenden sowie die Unterstützungen der DFG, des Landes Baden-Württemberg und der Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen im Rahmen ihrer Zuschüsse zu den Zweijahrestagungen, soweit sie in Blaubeuren oder Tübingen stattfanden.

Bei den *Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen* standen satzungsgemäß im Mittelpunkt: Vorstandsangelegenheiten, die Werbung und Aufnahme von neuen Mitgliedern, Haushaltsplanungen, die Gestaltung und Handhabung der Informations- und Publikationsorgane und die Vorbereitung von Tagungen und Beteiligung an externen Projekten. Aus den Routine-Angelegenheiten sind für den Berichtszeitraum einige Dinge besonders herauszuheben. Die Übergabe des Schatzmeisteramts von der kommissarischen Verwaltung durch den Vorsitzenden an Frau Triesch erfolgte am 23. Februar 1995. Gleichzeitig erklärte sich der Stellvertretende Vorsitzende Heinrich Lamping bereit, sein Amt bis zur Wahl eines Nachfolgers weiterzuführen. Anlässlich der Mitgliederversammlung im Juni wurde dann Rudolf Bader als Nachfolger gewählt. Als Erster Vorsitzender folgte am 9. Februar 1996 Manfred Brusten durch die Wahl bei der Mitgliederversammlung in Bonn. – Die Haushalte im Berichtszeitraum waren ausgeglichen. Auf der Ausgabenseite schlugen vor allem die Druckkostenzuschüsse für die Buchpublikationen der Gesellschaft, die Herstellung der *Newsletters* und die Porti für die Rundbriefe des Vorstands zu Buche. Als Kassenprüfer leisteten Norbert Platz, Ulla Jousen, Annegret Maack und Rudolf Bader bewährte Dienste. – Laut Beschluss vom Juli 1993 sollte der *Newsletter* als in erster Linie internes Publikationsorgan durch Einführungsartikel in verschiedene Bereiche der Australienstudien eine gesteigerte Attraktivität (auch für prospektive Mitglieder) erhalten. Unter der bewährten Schriftführung von Horst Prießnitz wurden im Oktober 1994 Fachreferenten benannt für das Rezensionswesen (Gerhard Leitner), für Schule und Erwachsenenbildung (Wilf Kiesow), für Naturwissenschaft und Medizin (Klaus Wegmann), für Sozial- und Politikwissenschaften (Gerd Leutenecker), für Geowissenschaften (Burkhard Hofmeister) und für die Geisteswissenschaften (Horst Priessnitz). Auch wurde der *Newsletter* auf Beschluss der Mitgliederversammlung 1994 mit der ISSN-Nummer 0948-0765 bibliographisch "greifbar" gemacht. Ein Schritt zu einer eigenen regulären Zeitschrift war damit getan. – Die Tagungsbände der Gesellschaft konnten dank pünktlicher Beiträge, effizient auf kurzen Wegen kooperierender Herausgeber und ihrer Redaktionsteams und des termingerecht planenden und produzierenden Peter Lang Verlags jeweils

innerhalb einer Jahresfrist erscheinen.⁵⁴ Den zweiten dieser Bände erhielten alle Mitglieder im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags: ein sichtbarer Erfolg des Wachstums der Gesellschaft.

Dabei war die *Attraktivität Australiens und der Gesellschaft für Australienstudien* in diesen Jahren offenbar nicht nur akademischer Natur; sie war auch den verbesserten Reisemöglichkeiten, dem Interesse an einer multikulturellen australischen Gesellschaft und der Globalisierung des Geld- und Warenverkehrs geschuldet. Die umfangliche, vom Vorsitzenden geführte Korrespondenz, auch mit Aspiranten aus ganz unerwarteten Bereichen (von Azubis über Koala- und Känguru-Schützer, Touristen und Weinliebhaber bis zu Zivildienstlern), belegt dies.

Auch die in diesem Zeitraum diskutierten und realisierten *Konferenzthemen* der Gesellschaft reflektieren die in diesen Jahren aktuelle Interessenlage: Auf die Beiträge zur Verortung Australiens "zwischen Europa und Asien", die man sich auf der Tagung in Marienheide-Rodt 1992 vorgenommen hatte, folgte 1994 die Tagung in Blaubeuren, die unter dem Titel "Australienreisen" den Australien-Tourismus in seinem historischen und wirtschaftlichen Kontext sowie in seinen sozialen, ökologischen, künstlerischen und literarischen Begleiterscheinungen thematisierte. Vorausblickend wurde – im Zeichen des in Australien schon deutlicher als in Europa fühlbaren Globalisierungsdrucks – für die im Tübinger Schloss für 1996 anberaumte Konferenz das Thema "Gold – Geld – Geltung: Ressourcen und Ziele der australischen Gesellschaft" gewählt.⁵⁵

Am 23.-25. Juni 1995 veranstaltete die Gesellschaft für Australienstudien gemeinsam mit dem an der Universität Potsdam zeitweilig ins Leben gerufenen "Interdisziplinären Zentrum für Australienforschung" ein Symposium unter dem Thema "Nationale Identität – Kulturelle Vielfalt: Ein deutsch-australischer Dialog". Diese erste erfolgreiche Kooperation zwischen der Gesellschaft für Australienstudien und den Anstrengungen der australischen Botschaft, einen zentralen, öffentlichkeitswirksamen akademischen Brückenkopf im wiedervereinigten Deutschland zu etablieren, versprach – stimmungsvoll in der sogenannten Truman-Villa am Griebnitzsee platziert – ein organisatorisches Modell für weitere zukünftige gemeinsame Aktivitäten zu werden. Das Tauziehen um eine praktikablere und nachhaltigere Form eines Australienzentrums im Berliner Raum hat freilich nachgerade in andere Richtungen geführt und ist offenbar bis dato noch nicht zu einem dauerhaft tragfähigen Ergebnis gelangt.

Einen guten Erfolg hatte hingegen das ebenfalls 1995 und 1996 von Rudolf Bader vorbereitete, von Mitgliedern der Gesellschaft verfasste und von einem

⁵⁴ *Australien zwischen Europa und Asien*, hrsg. Gerhard Stilz und Rudolf Bader (Bern: Peter Lang Verlag, 1993); *Australienreisen: Von der Expedition zum Tourismus*, hrsg. Gerhard Stilz (Bern: Peter Lang Verlag, 1995).

⁵⁵ Die Publikation dieser Beiträge erscheint 1997 in neuem Gewand als Band 1 der von der Gesellschaft für Australienstudien in eigener Regie beim Stauffenburg-Verlag in Tübingen herausgegebenen Schriftenreihe *KOALAS* (Konzepte, Orientierungen, Abhandlungen, Lektüren: Australien-Studien). Der Wunsch nach einem Verlags- und Herausgeberwechsel mit dem Ziel editorischer Souveränität und einer deutlicheren Präsenz im Buchhandel war unter den Mitgliedern der Gesellschaft schon seit 1990 immer wieder hörbar geworden.

Druckkostenzuschuss unterstützte Handbuch *Australien: Eine interdisziplinäre Einführung* (Wissenschaftlicher Verlag Trier, 1996). Das Buch erreichte viele Leser, auch außerhalb der Gesellschaft, und konnte in der Zwischenzeit neu aufgelegt werden.

Die Frage, inwieweit sich nun die Gesellschaft bei ihren Tagungen auch intensiv um *australische und europäische Gäste* bemühen sollte, die des Deutschen nicht mächtig sind und damit ihre Verhandlungen auch sprachlich "internationalisieren" müsse, wurde in dieser Zeit mehrfach diskutiert. Dabei wurde durchaus befürwortet, dass externe Fachleute zu den Konferenzen der Gesellschaft gezielt eingeladen und in englischer Sprache beteiligt werden sollten. Grundsätzlich aber votierte man mehrheitlich im Sinne eines primären und kontinuierlichen Interesses der Gesellschaft an der Formierung und Konsolidierung einer interdisziplinären Vereinigung von deutschsprachigen Australienexperten. Diese bewusste Zurückhaltung ging zumeist Hand in Hand mit dem Verweis auf die European Association for the Study of Australia (EASA), der einige Mitglieder zugleich (zeitweilig in herausgehobener Position) angehörten. Hier sollten von Fall zu Fall Kooperationen angestrebt und auch gemeinsame englischsprachige Veranstaltungs- und Publikationsprojekte abgeprochen werden. Im übrigen sah man aber deutliche Profilunterschiede zwischen den beiden Vereinigungen, die insgesamt, wie man glaubte, der Gesellschaft für Australienstudien – angefangen bei der relativ homogenen Interessenlage bis hin zu den besser entwickelten, gewichtigeren Informations- und Publikationsorganen – keineswegs nur zum Nachteil gereichten. Eine ganze Anzahl unserer Mitglieder, die vorübergehend oder dauerhaft in Australien leben (oder lebten) und jeweils mit großer Sachkompetenz zu den deutschsprachigen Konferenzen beitrugen, gaben der Gesellschaft diesbezüglich recht.

Der *Newsletter* entwickelte sich derweil inhaltlich zu einem gehaltvollen und differenzierten Informationsorgan. Er berichtete nicht nur über die Tätigkeit der Gesellschaft und ihres Vorstands, sondern darüber hinaus über Veranstaltungen, Ereignisse, Beschlüsse und Kommuniqués, die für den Bereich der Australienstudien von Belang waren – wie die Abkommen zwischen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Australian Vice Chancellor's Committee (AVCC) oder zwischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Australian Research Council (ARC).⁵⁶ Er vermittelte Informationen für Lehrer und Studierende, lieferte Berichte und Ankündigungen von einschlägigen Tagungen und Ausstellungen und veröffentlichte eine wachsende Zahl von Rezensionen, wissenschaftlichen Aufsätzen und bibliographischen Handreichungen im Gesamtumfang von jährlich 125 bis über 200 Seiten. Schon allein dieser *Newsletter* machte die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Australienstudien zu einer lohnenden Investition.

⁵⁶ Dazu: *Newsletter* 7 (1993), 13-28; *Newsletter* 8 (1994), 53-56.

Die *Rundbriefe des Vorstands* waren demgegenüber von kurzfristigeren Anliegen diktiert und hatten einen begrenzteren Zweck. Im durchschnittlich vierteljährigen Abstand erinnerten aber diese Briefe die Mitglieder auf jeden Fall postalisch und oft genug persönlich daran, dass der Vorstand sie nicht vergessen hatte und auch diesen oder jenen Respons zu bestimmten Terminen von ihnen erwartete. Das manifeste, handschriftlich signierte Dokument einer gemeinsamen Aktivität – so habe ich heute manchmal den Eindruck – hat der Gesellschaft als ganzer gutgetan, auch wenn es vom Briefträger nicht ohne Porto zugestellt werden konnte.

Insgesamt stelle ich im Rückblick fest, dass die Gesellschaft für Australienstudien in den Jahren 1993-1996 ihre *produktive interne Dynamik* aus den früheren Jahren zügig weiter entwickeln und sichtbar entfalten konnte. Dabei ließ die Wahrnehmung unserer Tätigkeit durch die Medien und das, was wir landläufig "die Öffentlichkeit" nennen, weiterhin zu wünschen übrig. Zwar ließ der Bundespräsident Weizsäcker zu unserem (in ein Päckchen geschnürtes) Kompliment anlässlich seiner Australienreise den Leiter seiner "Abteilung Außenpolitik" ein freundliches, ermunterndes Antwortschreiben verfassen. Zwar konnten wir uns in vieler Beziehung, auch bei rasch wechselnden Botschaftern, die wohlwollende Unterstützung der Australischen Botschaft erhalten, signalisiert durch die Grußworte bei unseren Tagungen und substantiell unterstützt durch Druckkostenzuschüsse. Immer wieder freundlich und nachdrücklich bestätigt wurde dies bei wiederholten Einladungen, unsere Bonner Treffen in der botschaftseigenen "Kangaroo Bar" ausklingen zu lassen. Das hat sich mit dem Umzug der Botschaft nach Berlin verändert.

Die *Außenkontakte* mit benachbarten wissenschaftlichen Vereinigungen sind auskömmlich und oft produktiv gewesen in der Information und auch in der konkreten Kooperation bei Tagungen und bei der Vermittlung von Referenten zu bestimmten Anlässen. Namentlich gilt die aus meiner Sicht für die European Association for Studies on Australia, die American Association of Australian Literary Studies, den Geographentag, den Anglistentag, die ASNEL/GNEL, und die EACLALS. Weiterhin sind unsere Mitglieder nicht selten zu Beiträgen bei Lehrerfortbildungstagen gebeten worden. Vom 19. April bis 16. Mai 1995 haben eine ganze Reihe von ihnen an dem unabhängig von der Gesellschaft von Gerd Dose in Hamburg organisierten Festival "Australien Literarisch" mitgewirkt. Mit herausragenden Bibliotheken wie der NSUB Göttingen hat ein persönlich über lange Jahre bestens fundierter, fruchtbarer Informationsaustausch bestanden. Die verschiedenen Versuche der Australischen Botschaft sowie der Landesregierungen bzw. der betreffenden Hochschulen, im Berliner Raum ein Australienzentrum zu schaffen, sind von der Gesellschaft mit wacher, aber allzeit konstruktiver Kritik, mit konkreten Kooperationsangeboten und praktischen Kooperationshilfen begleitet gewesen. Auf all dies kann die Gesellschaft mit einiger Zufriedenheit und Selbstachtung zurückblicken.

Doch keine unserer Publikationen wurde in einer überregionalen, großen Zeitschrift besprochen. Die "großen" Medien sind im Berichtszeitraum noch nicht auf uns aufmerksam geworden. Sie sind auch in der Zwischenzeit – trotz der Olympischen Spiele in Sydney 2000, trotz des enormen Australien-Tourismus, trotz des wachsenden Australienaustauschs auf der Ebene von Schülern und Studenten und trotz der im Deutschen Fernsehen gelieferten australischen Tagträume – noch kaum auf Australien in einem seriösen Sinn aufmerksam geworden. Daran zu arbeiten, wird weiterhin die Aufgabe der Gesellschaft für Australienstudien sein. Vermutlich genügen dazu die 150 Mitglieder, die die Gesellschaft seit etwa zehn Jahren zählt, nicht ganz.

Die Jahre 1996-1999

Manfred Brusten

Ein kurzer Rückblick über die Ereignisse und Entwicklungen der Gesellschaft für Australienstudien aus der Feder ihres damaligen Ersten Vorsitzenden kann letztlich nur skizzenhaft und subjektiv sein. Dies vor allem schon deshalb, weil der Versuch einer Beschreibung der Ereignisse prinzipiell immer subjektiv bleibt und von der eigenen Rolle, die man in dieser Zeit gespielt hat, mitgeprägt wird und weil eine Erinnerung an die Geschehnisse, die nunmehr bereits 7 und mehr Jahre zurückliegen sowieso ihrer eigenen subjektiven Verarbeitung und Schwerpunktsetzung folgt; auch dann, wenn dazu eine ganze Reihe vereinsinterner Rundbriefe, Protokolle und Erfahrungsberichte herangezogen werden können.⁵⁷

Doch ist der Versuch, sich noch einmal an die Geschehnisse der Jahre 1996 bis 1999 zu erinnern, trotz aller damit verbundenen Mühen reizvoll genug, ihn zu unternehmen.

Dass hier lediglich der Erste Vorsitzende berichtet, hat u. a. auch ‚institutionelle Gründe‘; diese liegen nicht nur in der satzungsgemäßen ‚besonderen Verantwortung‘ des Ersten Vorsitzenden, sondern auch am ‚gestaffelten‘ Wahlsystems der GAST, demzufolge in der Zeit von 1996 bis 1999 lediglich der Erste Vorsitzende volle drei Jahre ‚im Amt‘ war; während das Amt des 1. Stellv. Vorsitzenden in den ersten beiden Jahren von Herrn PD Dr. Rudolf Bader wahrgenommen wurde und im 3. Jahr von Prof. Dr. R. Grotz; das Amt des 2. Stellv. Vorsitzenden (auch ‚Schatzmeisters‘ genannt) wurde dagegen im 1. Jahr von Frau Dr. Gisela Triesch wahrgenommen, in den beiden darauf folgenden Jahren von Herrn Dr. Boris Braun.

⁵⁷ Vgl. hierzu vor allem den internen Rechenschaftsbericht des Ersten Vorsitzenden der GAST für die Jahre 1996-99 (Mai 1999), der in seinen Gründungszügen auf der Mitglieder-Versammlung der GAST am 5. Februar 1999 in Bonn vorgetragen wurde) (Newsletter 13, 1999). Weitere Dokumente der vereinsinternen Informationsgestaltung sind: Rundbrief des neuen Vorsitzenden im März 1996 (Newsletter 10, 1996, S. 8-9); Rundbrief des Vorsitzenden im Juli 1997, Protokoll der Mitgliederversammlung vom 2.5.1997, Neufassung der Mitglieder-Adressenliste, Homepage der GAST (Newsletter 11, 1997), S. 4-32; die Satzung der GAST, Protokolle der Mitgliederversammlungen vom 13.2. und 19.9.1998. Rundbriefe des Vorsitzenden vom Juni, August und November 1998, Adressenliste und Mitgliederliste nach Fachrichtungen (Newsletter 12 (1998), S. 4-46).

Dabei soll zu Beginn nicht unerwähnt bleiben, wie der heutige Berichterstatter überhaupt zu der Ehre kam, zum Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft für Australienstudien vorgeschlagen und schließlich gewählt zu werden; hatte ich doch bis dahin lediglich an zwei Tagungen der Gesellschaft teilgenommen und dabei kurz meine beiden empirischen Recherchen über ‚Police-Ombudsmen and Police-Complaints-Authorities‘ sowie ‚ehemalige Deutsche Juden in Australien‘⁵⁸ vorgestellt. Doch, was auch immer die ‚Hintergründe‘ im einzelnen gewesen sein mögen, die telefonische Anfrage des damaligen Ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Gerhard Stilz, der auf der Suche nach einem Nachfolger war, kam völlig überraschend; so überraschend, dass ich mich bewogen sah, zunächst einmal – sozusagen sicherheitshalber – bei seinem Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Horst Prießnitz, den ich schon etwas näher als Kollegen an der Bergischen Universität Wuppertal kennengelernt hatte, nachzufragen, ob ich mich auf ein solches ‚Ansinnen‘ überhaupt einlassen sollte. Zwar hatte ich bereits einige Erfahrungen mit Ämtern in wissenschaftlichen Gesellschaften – auch internationalen – sammeln können, aber – was die Gesellschaft für Australienstudien anging – so war ich hier doch wirklich noch ein ‚greenhorn, und darüber hinaus aus einem Fachgebiet der Sozialwissenschaften, das sich bislang nicht gerade mit profunden Studien zu Australien hervorgetan hatte und auch innerhalb der GAST lediglich eine bemerkenswerte Minderheitenposition einnahm. Trotz dieser ‚Einwände‘ gelang es meinen beiden Vorgängern im Amt des ‚Ersten Vorsitzenden‘ schließlich, mich für eine Kandidatur zu ihrer Nachfolge zu ‚keilen‘.

Die neuen Aufgaben, die auf mich als den – wenig später am 9. Februar 1996 neu gewählten – ‚Ersten Vorsitzenden‘ der GAST zukamen, waren zunächst leichter zu bewältigen als gedacht. Das lag zum einen daran, dass mein ‚Vorgänger‘, Gerhard Stilz, bereits hervorragende Vorarbeit in der Organisation der Gesellschaft geleistet und in einen Computer gespeichert hatte, so dass ich hierauf unmittelbar aufbauen konnte: Mitgliederlisten, Sitzungs-Protokolle, Briefverkehr, Formblätter für Schreiben und Broschüren und vieles andere mehr – alles erhielt ich auf CD (und in zusätzlichen Akten) an den Tagen der ‚Amtsübergabe‘, dem 8. und 9. März 1996 in Tübingen, in geradezu perfektem Zustand überreicht. Zum anderen wurde die mir noch unvertraute Vorstandsarbeit vor allem durch die übrigen Vorstands-Kollegen erleichtert, deren ‚Mitwirkung‘ von großem Engagement, unerschütterlicher Kollegialität und funktionaler Arbeitsteilung geprägt war. Während vor allem die Koordination der Vorstandsarbeit in meinen Händen lag, wurde die satzungsgemäße Abwicklung der Kassenangelegenheiten durch den jeweiligen ‚Kassenwart‘ (Gisela Triesch, Boris Braun) erledigt und die Organisation der Zwei-Jahrestagung 1998 in Moosegg (Emmental, Schweiz) vollständig vom 1. stellv. Vorsitzenden (Rudolf Bader) übernommen. Im übrigen wurde der Vorstand immer wieder auch

⁵⁸ Vgl. hierzu: Brusten, M., Multikulturalität und persönliche Identität: Deutsche, Juden oder Australier? Erste Eindrücke aus einer noch nicht abgeschlossenen Forschung in Australien über ‚Opfer des nationalsozialistischen Staats-Terrors‘ (Newsletter 10, 1996, S.32-50).

von einzelnen engagierten Mitgliedern der Gesellschaft mit Rat und Tat unterstützt; vor allem von Horst Prießnitz, der sich bereit erklärte, weiterhin den jährlichen 'GASSt-Newsletter' herauszugeben, und von Gerhard Stilz, der gleich zu Beginn die Organisation der Zwei-Jahrestagung vom 3.-6. Oktober 1996 in Tübingen und die Herausgabe des entsprechenden Jahresbandes übernommen hatte.

Die Startbedingungen für die Jahre 1996/99 waren also praktisch ideal; eine Situation, die es einem neuen Vorstand jedoch nicht nur leicht macht, sondern auch hohe Erwartungen in die Fortsetzung und den Ausbau der Vorstandsarbeit in der GASSt setzte.

Auf der Basis der bereits weit vorangeschrittenen organisatorischen Konsolidierung und inhaltlichen Profilierung der Gesellschaft, schien vor allem der Zeitpunkt dafür gekommen zu sein, die GASSt nunmehr weiter personell - vor allem im Hinblick auf ihre angestrebte Interdisziplinarität - auszubauen und dabei in ganz besonderer Weise ihre Beziehung zum damals neugegründeten (inzwischen jedoch leider wieder 'eingestellten') 'Interdisziplinären Zentrum für Australienforschung' an der Universität Potsdam zu klären und zu stärken.

Um diese eher generellen Ziele zu verwirklichen, hat sich der Vorstand von 1996 bis 1999 insgesamt immerhin zu 6 - relativ ausführlichen - Vorstandssitzungen getroffen (meist im Zusammenhang mit GASSt-Tagungen und Mitgliederversammlungen) und an verschiedenen Tagungen und Kongressen mit Bezug zu Australien im In- und Ausland teilgenommen.

Die rein 'administrative' Tätigkeit des Vorstandes konzentrierte sich vor allem auf

- die Korrektur, Vervollständigung und Differenzierung der bereits Anfang 1996 vorhandenen Mitglieder-Adressen-Listen sowie deren Übertragung auf EDV
- Neuorganisation des gesamten 'Rechnungswesens' und dessen Übertragung auf EDV; ergänzt durch die Einführung eines arbeitsparenden 'Einzugsverfahrens' und dem Versuch, die GASSt von 'Karteileichen' zu entlasten.
- Erstellung einer zweisprachigen 'homepage' in Internet - auf der Basis des dahin vorhandenen Werbe-Faltblattes, das auch als schriftliche Fassung zur Selbstdarstellung der Gesellschaft verwendet werden konnte.
- verstärkte Korrespondenz mit Beitritts-Interessenten, Neu- und Alt-Mitgliedern, Beantwortung von Anfragen zu Studienbedingungen in Australien und Bitte um Hilfestellung bei der Suche nach Literatur und Kontakten nach Australien

Die Überarbeitung der Satzung

Das bei weitem aufwendigste Unterfangen während 'Amtszeit' 1996-99 bestand - was anfangs überhaupt nicht abzusehen war - in den Bemühungen, unsere Satzung - in möglichst demokratischer Weise - nach und nach zu überarbeiten. Doch was zunächst nur als Einführung einer neuen Mitgliedschafts-Kategorie ('corporate member' oder 'institutionelle Mitglieder') geplant war, mündete mit der Zeit in einer geradezu grundlegenden Revision fast aller Paragraphen der gesamten Satzung; mit dem Ziel, diese Satzung zum einen 'rechtlich korrekter' und zum

anderen für unsere Gesellschaft 'handhabbarer' zu machen. Drei von insgesamt 5 Mitgliederversammlungen und viele Einzelmitglieder - insbesondere Frau Sabine Pittroff - haben sich - neben einem Notar in Wuppertal und das Amtsgericht Berlin-Charlottenburg im Verlauf von über 2 Jahren mit der schrittweisen Revision unserer Satzung befaßt, so daß sie schließlich nur wenige Tage vor dem Ende meiner 'Amtszeit' endlich vom Amtsgericht genehmigt werden konnte.

Tagungen

Im Berichtszeitraum 1996-99 wurden - satzungsgemäß - zwei Jahrestagungen durchgeführt und außerdem eine weitere Tagung in Kooperation mit dem 'Australienzentrum' an der Universität Potsdam vorbereitet. Da die örtliche Organisation dieser Tagungen von dafür verantwortlichen Kollegen übernommen wurde, konnte sich der Vorstand in der Regel darauf beschränken, die Arbeit dieser Kollegen zu unterstützen und angelegentlich dieser Tagungen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen durchzuführen:

- (1) 'Geld - Gold - Geltung', Ressourcen und Ziele der Australischen Gesellschaft; vom 3.- 6. Oktober 1996 in der Universität Tübingen; Organisation: Prof. Dr. G. Stilz Tübingen
- (2) 'Australien auf dem Weg ins 21. Jahrhundert', Bilanzen, Standortbestimmungen, Visionen' vom 17.- 20. September 1998 in Moosegg (Emmental / Schweiz); Organisation: PD. Dr. R. Bader, Bern. Die wesentlichen Ergebnisse der Tagung erschienen zwei Jahre später unter dem gleichen Titel und herausgegeben von Rudolf Bader im Stauffenberg Verlag, Tübingen 2000
- (3) *Australian Studies: A Topic for Tertiary Education*, vom 29.-31. Oktober 1999 in Potsdam (Organisation: Prof. Dr. G. Leitner, Berlin, in Kooperation mit dem Australienzentrum, Universität Potsdam). Die Beiträge dieser Tagung wurden inzwischen unter dem gleichen Titel publiziert und zwar herausgegeben von Gerhard Leitner und Bruce Bennett, Berliner Debatte Verlag 2000

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum 1996-99 sind zahlreiche Informationsschriften und Publikationen durch Vorstand und Mitglieder der GASSt erstellt worden; zum einen für die 'interne Kommunikation' innerhalb der Gesellschaft, zum anderen als Publikationen für die Öffentlichkeit. Dazu gehören:

- drei 'Newsletter', jährlich herausgegeben im Namen der GASSt von Prof. Dr. H. Prießnitz. In ihnen wurden - außer den 'Verlautbarungen' des Vorstandes Kurzberichte über Australien-Tagungen und Rezensionen von Australien-Büchern publiziert sowie eine beachtliche Anzahl qualifizierte Beiträge einzelner Mitglieder über ihre jeweiligen Studien und Forschungen zu Australien. Zu den Autoren wissenschaftlicher Beiträge gehörten: Corinna Erckenbrecht (ethnol. Arbeiten und Dokumentarfilme über Aborigines.), Manfred Brusten (Juden in Australien; ein Leben zwischen zwei Welten), Gisela Triesch (multikulturelle Erziehung), Horst Prießnitz (Multikulturalismus), George Dreyfus (Two Operas for Germany), Claudia Drechsler (Aborigines in deutschen Reiseprospekten),

Margret Carstens (Aborigines und Landrechte), Markus Weßendorf (zwischen asiatischem Theater und australischer Performance), Tania Peitzker (über Dymphna Cusack 1902-1981).

- Drei Bücher über Australien:
 - o Bader, R. (Hg.), *Australien*. Eine interdisziplinäre Einführung, Wiss. Verlag Trier, 1996.
 - o Stilz, G. (Hg.), *Gold - Geld - Geltung*, Ressourcen und Ziele der australischen Gesellschaft, Stauffenburg Verlag 1997, Sammelband aus der gleichnamigen Zweijahrestagung in Tübingen, 1996.
 - o Schürmann-Zeggel, H., *Black Australian Literature*. A bibliography of fiction, poetry, drama, oral traditions and non-fiction, including critical commentary, 1900 - 1991, Peter Lang Verlag, Bern/Frankfurt, 1997.
- neue Publikationsreihe ‚Koalas‘, herausgegeben im Stauffenburg Verlag im Auftrag der Gesellschaft für Australienstudien von den Kollegen Bader, Grotz, Prießnitz und Stilz.
- *Rundbriefe* des Ersten Vorsitzenden mit z.T. sehr umfangreichen Anlagen zur stets aktuellen und z.T. gegenseitigen Information aller Mitglieder der GAST.

Darüber hinaus gab es zwei weitere Publikationen von Mitgliedern der GAST oder unter deren Beteiligung, die satzungsgemäß wegen ihres eindeutigen Bezugs zu Australien finanziell unterstützt wurden:

- Prießnitz, H./ Spies, M., *Neuere Informationsmittel zur Literatur Australiens: ein bibliographischer Essay*, Wuppertal 1997
- *Being George and liking it*. Reflections on the life and work of George Dreyfus on his 70th birthday, Allans Publishing, Melbourne 1998 (zweisprachig).

Mitglieder-Struktur und Mitgliederentwicklung

Eine ganz wesentliche Aufgabe, die sich der Vorstand mit Beginn seiner ‚Amtszeit‘ gestellt hatte, war die ‚Pflege der Mitglieder-Kartei‘ mit der Schaffung von insgesamt vier zu unterschiedlichen Zwecken brauchbare und stets relativ leicht zu aktualisierende elektronische Dateien; zusätzlich hierzu eine ‚tabellarische Übersicht‘ über die ‚Mitglieder-Struktur‘ der GAST. Diese ‚Basisarbeit‘ erbrachte ausgesprochen interessante Einblicke in die ‚Struktur‘ der rund 150 Mitglieder zu Beginn des Jahres 1999:

- (a) Im Gegensatz zu vielen anderen ‚akademischen‘ Gesellschaften hielt sich die Dominanz der männlichen Mitglieder der GAST ‚in Grenzen‘: 75 : 67
- (b) Unterteilt nach ‚Statusgruppen‘ gab es unter den Mitgliedern der GAST auch in dieser Hinsicht eine recht ‚ausgewogene‘ Mischung: 28 Professoren verschiedener Hochschulen und Fachgebiete, 26 weitere promovierte Mitglieder mit ‚Doktor-Titel‘ und Privat-Dozenten, 24 Mitglieder mit einem Diplom oder

einem Magisterabschluß, 29 Studierende der verschiedensten Fächer, 11 ‚Lehrer‘ (meist Studienräte, Ober-Studienräte und Studiendirektoren) und 24 Mitglieder mit anderen Ausbildungsabschlüssen bzw. ‚ohne Titel‘

- (c) Unter regionalen Gesichtspunkten verteilen sich die Mitglieder der GAST ziemlich gleichmäßig über die gesamte BRD. Richtet man in diesem Zusammenhang - der Einfachheit halber - das Augenmerk auf die ‚Standorte‘ der Hochschulen (Unis, TUs, PHs), an denen sie tätig waren, so hatten damals insgesamt 78 Mitglieder einen ‚akademischen Arbeits- oder Studienplatz‘ in folgenden bundesdeutschen Städten: 7 in Tübingen, je 5 in Berlin und in Wuppertal, je 4 in Bonn, Heidelberg, Kiel und in Leipzig, 3 in Freiburg, je 2 in Aachen, Essen, Frankfurt, Hagen, Hamburg, Mannheim, Münster, München und Trier sowie je 1 in Augsburg, Bremen, Bielefeld, Chemnitz, Darmstadt, Duisburg, Düsseldorf, Göttingen, Halle, Hohenheim, Paderborn, Potsdam, Ulm und Weingarten. Weitere Mitglieder sind an europäischen und außereuropäischen Hochschulen: 1 in der Schweiz (Bern), 3 in Österreich (Graz, Klagenfurt) und 6 an verschiedenen Hochschulen in Australien.

- (d) Obwohl sich klare ‚Schwerpunkte‘ in den Fachrichtungen der Mitglieder erkennen lassen, so ist eine ‚gesicherte Analyse‘ der fachlichen Kompetenzen dennoch insgesamt schwierig, denn:

- viele Mitglieder geben zwei (und mehr) Fachgebiete an, für die sie fachlich kompetent sind oder besondere Interessen entwickelt haben,
- die genannten Fachrichtungen lassen sich nicht immer klar abgrenzen und
- viele Mitglieder befinden sich noch in der Ausbildung bzw. im Studium.

Dennoch ist die Verteilung der Mitglieder nach ‚Fachrichtungen‘ recht aufschlußreich; als ihre persönliche ‚Fachrichtung‘ nennen (Mehrfachzählung bei Mehrfachnennung):

- 28 Anglistik (z.T. in Verbindung mit Australistik, Amerikanistik und Linguistik)
- 21 Geographie (einige mit Spezialisierung in Wirtschafts- und Sozial-Geographie)
- 18 Sprach- und Literaturwissenschaft
- 16 Englisch (davon 5 Engl. Philologie und z.T. in Kombination mit Deutsch u. Französisch)
- 8 Politikwissenschaften
- 7 Germanistik
- 7 Ethnologie (einschl. Kulturanthropologie)
- 7 Wirtschaftswissenschaft (VWL und BWL)
- 6 Geschichte
- 5 Sozialwissenschaften
- 4 Rechtswissenschaften (u.a. Völkerrecht)

- 4 Biologie und Botanik

Außerdem jeweils 2 Mitglieder nennen: Psychologie, Sozialpädagogik, Musik, Medien, Medizin, Chemie, Physik und Geologie (Bergbau und Marine-G.); und jeweils ein Mitglied: Architektur, Tourismus, Theater und Mathematik.

Die administrative Arbeit des Vorstandes war nicht zuletzt durch die relativ hohe 'Mobilität' der GAST-Mitglieder (vor allem natürlich unter den Studierenden) belastend. Denn obwohl sich der Mitgliederstand auf ca. 150 Mitgliedern 'konsolidiert' hatte, bestand der 'feste Kern' lediglich aus ca. 100 Personen. So hatte sich zwar die Zahl der Mitglieder von Februar 1996 bis Februar 1999 lediglich von 150 auf 145 Mitglieder (142 ordentliche und 3 institutionelle Mitglieder) verringert, doch zeigte sich bei näherem Hinsehen, dass von den 150 Mitgliedern im Jahre 1996 drei Jahre später immerhin 45 Personen (d.h. ca 30%) nicht mehr zu den Mitgliedern der GAST zählten (durch Austritte, satzungsgemäße Ausschlüsse und 'Unerreichbarkeit').

Eine weitere Art der Mitglieder-Mobilität bestand darin, dass viele von ihnen (28, d.h. 19%) innerhalb der 3 Jahre ihre Adresse - z.T. sogar mehrmals - geändert hatten; doch obwohl der Vorstand hierüber in der Regel eine Mitteilung erhielt, führte dies doch zu dem Ergebnis, dass 1999 nur noch ca 50% aller Mitglieder unter der gleichen Adresse zu finden waren, wie nur 3 Jahre zuvor.

Andererseits konnten aber von Februar 1996 bis Februar 1999 erfreulicherweise immerhin 40 Neumitglieder in die GAST aufgenommen werden. Doch auch die damit verbundene Verwaltungsarbeit des Vorstandes war nicht gerade unerheblich - trotz des Einsatzes neuester Datenverarbeitung.

Kooperation mit anderen Institutionen

Wie bei einer Gesellschaft für Australienstudien nicht anders zu erwarten, gab es im Berichtszeitraum 1996-99 selbstverständlich zahlreiche persönliche Kontakte und Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen (vor allem Universitäten und Forschungsinstituten) in Australien, über die hier leider nicht ausführlicher berichtet werden kann. Dabei soll jedoch die Zusammenarbeit mit zwei Institutionen in der Bundesrepublik nicht unerwähnt bleiben:

- (1) Die Kooperation mit dem (damaligen) 'Australienzentrum' an der Universität Potsdam. Diese war aus Sicht des Vorstandes insgesamt sehr erfreulich. Sie entwickelte sich von einer anfangs eher 'angespannten' zu einer weitgehend problemlosen und ausgesprochen guten Kooperation; vielleicht aber auch - zumindest gemessen an den Träumen der 'Ersten Stunde' - zu einer eher 'ernüchternden' sachgerechten Beziehung. Außer Korrespondenz und gegenseitigen 'Besuchen' (zum persönlichen Erfahrungsaustausch, auf Tagungen, Mitgliederversammlungen und einem ersten Treffen des Wissenschaftlichen Beirats des Australienzentrums ist vor allem zu berichten, dass die GAST Mitglied des insgesamt 12-köpfigen 'Wissenschaftlichen

Beirats' des Australienzentrums wurde. Im 'Gegenzug' wurde das 'Australienzentrum' eines der 'institutionellen Mitglieder' der GAST, was nicht nur die Verpflichtung zur Zahlung eines Mitglieds-Beitrags von 200,-DM bedeutet, sondern auch eine satzungsmäßige Einflußmöglichkeit des Australienzentrums innerhalb der GAST. Erste konkrete Form der Kooperation war daraufhin im übrigen eine gemeinsame Erhebung und Dokumentation zur Australienforschung in der BRD, deren erste Ergebnisse noch 1999 vorgelegt werden konnten.⁵⁹

- (2) Der Kontakt zur Australischen Botschaft war auch während des Berichtszeitraumes 1996-99 stets äußerst freundlich und - wie sollte es anders sein - 'diplomatisch'. Konkret zu benennen sind ein Empfang der Mitgliederversammlung der GAST beim australischen Botschafter S.E. Max Hughes zu Beginn der 'Amtszeit' des neuen Vorstandes am 9.2.1996, finanzielle Unterstützung von Tagungen und Publikationen der GAST, die institutionelle Mitgliedschaft der Australischen Botschaft in der GAST, Teilnahme von Frau L. Wood als Kulturattache und Frau Schuster als ordentliches Mitglied an GAST-Tagungen und Mitgliederversammlungen; und nicht zu vergessen die Treffen in der 'Boomerang Bar' der Australischen Botschaft als abendliches 'Refugium' nach anstrengenden Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen in Bonn.

Die vielfältigen und meist produktiv-konstruktiven Aktivitäten der Gesellschaft für Australienstudien in den Jahren 1966-1999 wären - und das über alle Fachgebiete und Fachgrenzen hinweg - selbstverständlich nicht ohne die ausgesprochen kollegiale Zusammenarbeit innerhalb ihres Vorstandes und das große Engagement vieler Mitglieder der Gesellschaft, von denen hier nur ein Teil genannt werden konnte, möglich gewesen. Dank gilt nicht zuletzt aber auch der Bergischen Universität (GHS) Wuppertal, die in diesen 3 Jahren in vielfältiger Weise direkt und indirekt einen großen Teil der mit der 'Vereinsarbeit' verbundenen Kosten getragen hat.

⁵⁹ Siehe hierzu vor allem die folgenden Berichte: Brusten, M., Australia in Research and Teaching of Social Sciences. An attempt to give an up-to-date overview in regard to the incorporation of Australian Studies into the education of Social Science students, in: G.Leitner & Bruce Bennet (Hg.), Australian Studies: A Topic for Tertiary Education?, Berliner Debatte Verlag, Berlin 2000, S. 145 - 163. Brusten, M., 'Who is who in Australian Studies?' - Entwicklungen und inhaltliche Gestaltung einer Dokumentation zur Forschung und Lehre über Australien in Deutschland, in: Leitner, G. (Hg.) 'Newsletter 15' der Deutschen Gesellschaft für Australienstudien e.V. (GAST), Berlin 2001, S.126 - 151. Brusten, M., 'Australien' in Forschung und Lehre der Sozialwissenschaften. Versuch einer Bestandsaufnahme und erste Schlußfolgerungen für die Einbeziehung von 'Australien-Studien' in die Ausbildung von Sozialwissenschaftlern an deutschen Hochschulen, in: Leitner, G.(Hg.) 'Newsletter 16' der Deutschen Gesellschaft für Australienstudien e.V. (GAST), Berlin 2002, S. 130-145

Man hält Kurs und kommt voran Norbert Platz (Mannheim)

Meine Amtszeit als Erster Vorsitzender der GAST währte vom 5. Februar 1999 bis 22. Februar 2002. Wie das in der vergangenen Dekade üblich war, wurde ich in Bonn im legendären Roten Saal des Geographischen Instituts als Nachfolger von Prof. Dr. Manfred Brusten in mein Amt gewählt. In eben diesem vereinsgeschichtlich wichtigen Ambiente konnte ich den Stab dann an meinen Nachfolger Prof. Dr. Rudolf Bader weiterreichen.

Zwischen Wahl und Amtsantritt verging einige Zeit. Denn zunächst musste das entsprechende Protokoll der Mitgliederversammlung meinem vielbeschäftigten Vorgänger entlockt werden, damit ich dem Amtsgericht Charlottenburg den Wechsel im Vorstand der GAST mitteilen konnte. Mit meiner Sekretärin Frau Hedwig Hinzmann fuhr ich dann im Mai 1999 nach Wuppertal, um von Herrn Brusten das inzwischen in mehreren Kisten gestapelte 'Amtsgepäck' des Ersten Vorsitzenden abzuholen. Diese Papiermenge händigte ich im Jahre 2002 in leicht abgespecktem Umfang meinen Nachfolger Rudolf Bader aus.

Als Erstem Vorsitzenden wurde mir die Arbeit wesentlich dadurch erleichtert, dass die Stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Reinhold Grotz (im ersten Jahr) und Dr. Boris Braun und Frank Di Marco M.A. mir aktiv zur Seite standen. Als Team konnten wir unsere gebündelte Problemlösungskompetenz zum Vorteil der GAST ausschöpfen. Am meisten profitierte ich jedoch während meiner Amtszeit von der umsichtigen und engagierten Handhabung der laufenden Geschäfte durch Frau Hedwig Hinzmann.

Rückblickend darf ich mit Genugtuung feststellen, dass es zwischen 1999 und 2002 leichter als in den vorausgegangenen Jahren war, das Amt des Ersten Vorsitzenden anzutreten und zu begleiten. Denn die Gesellschaft verfügte jetzt über eine (m.E. schwerfällige, aber) leistungsdienliche Satzung, deren Zustandekommen viel Schweiß gekostet hatte. Außerdem sicherte – dank Herrn Brusten – eine Homepage der GAST eine breite Wahrnehmung. (Letztere konnte manchmal auch lästig sein, gingen doch auch eine Fülle von Bagatellanfragen ein, wie "Wo kann ich in Australien ein Praktikum machen?" und "Wo erhalte ich ein Visum für die Einreise nach Australien?") – Bei einer Mitgliederzahl, die sich zwischen ca. 135 bis 150 Mitgliedern bewegte, war eine finanzielle Grundversorgung gewährleistet. Außerdem gab es bereits die aus GAST-Bemühungen hervorgegangene Schriftenreihe KOALAS, die Prof. Dr. Gerhard Stilz mit großem Organisationsgeschick ins Leben gerufen hatte und für die er beharrlich ein hohes Anspruchsniveau durchzusetzen verstand. Zwei Bände waren in dieser Reihe bereits erschienen. Sowohl im Herausbergremium der KOALAS-Reihe als auch in dem 1999 neu gegründeten wissenschaftlichen Beirat manifestierte sich deutlich die interdisziplinäre Ausrichtung unserer Gesellschaft.

Die chronologischen Orientierungspunkte im Leben eines Vereins sind begreiflicherweise die Tagungen und Mitgliederversammlungen. Auf diese Ereignisse muss sich der Vereinsvorstand rechtzeitig planend einstellen. Außerhalb des gewohnten Rhythmus unserer Zweijahrestagungen fand vom 29.-31. Oktober 1999 in Potsdam eine Konferenz über das Thema "Australian Studies: A Topic for Tertiary Education?" in Zusammenarbeit mit dem dortigen Australienzentrum statt. Von Seiten der GAST war Prof. Dr. Gerhard Leitner entscheidend an der Planung und Durchführung dieser Tagung beteiligt. Sein Organisationspartner auf Seiten des Australienzentrums Potsdam war Rico Janke. Neben mehreren australischen Referentinnen und Referenten steuerten auch GAST-Mitglieder mit bedeutsamen Vorträgen zum Gelingen bei. Der Ertrag dieser Tagung ist in dem von Gerhard Leitner und Bruce Bennett herausgegebenen Band *Australian Studies: A Topic for Tertiary Education* dokumentiert.

Jeder Vorstand ist dankbar, wenn die Planung der in seiner Amtszeit fälligen Zweijahrestagung in guten Händen liegt. Letzteres war zweifelsohne bei der 'regulären' Zweijahrestagung in Klagenfurt der Fall. Sie fand unter dem Titel "Australiens Zukunft und das Erbe der Vergangenheit – Australia's Future and the Legacy of the Past" vom 1.-4. Oktober 2000 statt. Mit Dr. Adi Wimmer hatten wir einen charmanten, umsichtigen und zupackenden Veranstalter. Zusammen mit Frau Aurora Alonso bereitete er unser Symposium gründlich vor und führte es so durch, dass alle Anwesenden das Gefühl hatten, in Klagenfurt erfahrungsreiche Stunden zu verbringen. Erfreulicherweise nahmen neben australischen Gästen auch mehrere Besucher aus benachbarten osteuropäischen Ländern teil. Ein großer Gewinn war zweifelsohne die markante und gleichzeitig angenehme Präsenz von George Seddon, einem der letzten "Universalgelehrten", der die Lehr- und Forschungskompetenz für die Fächer Geographie, Philosophie und Literaturwissenschaften besitzt und an verschiedenen australischen Universitäten entsprechende Professuren innehatte. Wie gerufen, konnte der von Rudolf Bader edierte Band über die vorausgegangene Moosegger Zweijahrestagung zum Thema *Australien auf dem Wege in zwanzigste Jahrhundert – Bilanzen – Standortbestimmungen – Visionen* in Klagenfurt verteilt werden.

Auf der Klagenfurter Tagung wurde auch zum ersten Mal der 'Förderpreis der GAST für den wissenschaftlichen Nachwuchs' verliehen. Mit dem ausgelobten Preis in Höhe von DM 3000 wurde als erste Preisträgerin Frau Dr. Margaret Carstens geehrt. Der Preis wurde ihr auf der Grundlage ihrer Dissertation zum Thema "Indigene Land- und Selbstbestimmungsrechte in Australien und Kanada unter besonderer Berücksichtigung des internationalen Rechts" verliehen. Herr Brusten hob als Vertreter des wissenschaftlichen Beirats der GAST in seiner Laudatio das preiswürdige Niveau von Frau Carstens Dissertation eloquent hervor.

Die gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Mitgliederversammlungen sind zwar vereinsrechtliche Routineveranstaltungen, aber sie erfüllen auch eine gemeinschaftsstiftende und -prägende Funktion. Sieht man einmal davon ab, dass der "Rote

Saal" im Geographischen Institut der Universität Bonn kaum mehr als dreißig Personen Platz bietet, würde man sich dennoch wünschen, dass diejenigen Mitgliederversammlungen, die nicht im Rahmen einer Zweijahrestagung stattfinden, stärker besucht würden.

Für mich als Ersten Vorsitzenden es in der Rückschau befriedigend, Folgendes festzustellen:

1. Neben der bewährten "Stammkundschaft" gab es in den "Bonner" Mitgliederversammlungen immer wieder neue Gesichter. Oft erklärte sich auch jemand von den "Neuen" bereit, das Protokoll zu schreiben.
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes sowie fällige Neuwahlen liefen konfliktfrei.
3. Es war nie langweilig. Das sollten auch diejenigen Mitglieder bedenken, die bisher an einer "Bonner" MV noch nicht teilgenommen haben. Am 25. Februar 2000 wurde z.B. erprobt, ob die jeweilige Bonner MV nicht durch einen wissenschaftlichen Vortrag eines Mitglieds bereichert werden könnte. Corinna Erkenbrecht stellte sich bei dieser Gelegenheit mit dem Beitrag "Die materielle Kultur der Aborigines – eine 'Stein'zeit?" vor. Dieser wurde anschließend in *Newsletter* 14 (2000) veröffentlicht.

Ob in Bonn oder anderswo, eine erhöhte Diskussionsbereitschaft entwickelte sich auf den MVs immer dann, wenn Tagungsordnungspunkte wie "Australienzentrum Potsdam" bzw. "Australia Centre Berlin", "*Newsletter* und Veröffentlichungen der GAST" sowie "Zweijahrestagung" aufgerufen wurden.

Was das Australienzentrum in Potsdam angeht, so war während der Zeit seines Bestehens der Erste Vorsitzende der GAST gleichzeitig Mitglied des dortigen Beirats. Ich selbst nahm an einer Beiratssitzung im Juni 1999 teil. Unsere Zusammenarbeit fand ihren Höhepunkt in der oben erwähnten Konferenz. Im Jahr 2000 wurde allerdings immer deutlicher erkennbar, dass das Potsdamer Australienzentrum nicht mehr lange bestehen würde. Auf der Zusammenkunft der GAST-Mitglieder am 3. Oktober 2000 in Klagenfurt teilte uns Herr Rico Janke mit, das Australienzentrum befinde sich bereits seit sechs Monaten in einer strukturellen und inhaltlichen Krise. In einem Ergebnisprotokoll der Sondersitzung des wissenschaftlichen Beirats des Australienzentrums am 31. Januar 2001 erfuhr ich sodann, dass die an dem Potsdamer Zentrum beteiligten australischen Universitäten massiv die "Ausgründung des Australienzentrums" betrieben. Die "Ausgründung" führte schließlich zu der Neugründung des *Australia Centre Berlin*. Auf der Mitgliederversammlung der GAST am 18. Mai 2001 präsentierte Herr Felix Zimmermann das neue *Australia Centre Berlin*. Er stellte zugleich den Antrag auf korporative Mitgliedschaft des *Australia Centre* bei der GAST. Bis zum Ende meiner Amtszeit versuchte ich vergeblich, konstruktive Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem *Australia Centre Berlin* zu erproben. Ich hege nur geringe Hoffnung, dass

in Zukunft eine für beide Seiten ertragversprechende Zusammenarbeit möglich sein wird.

Der *Newsletter* wurde bekanntlich von Herrn Prof. Prießnitz ins Leben gerufen und verdankt ihm 14 Ausgaben, für die er in jedem Jahr unermüdlich Beiträge anwarb. Wenn solche nicht in der gewünschten Anzahl eingingen, griff er zu Feder und Telefon, um zu erwirken, dass noch weitere zur Veröffentlichung geeignete Unterlagen eingereicht wurden, z.B. ein Bericht, eine Miscelle oder bibliografische Hinweise. Die Gewinnung von Beiträgen war sicherlich ein mühevolleres Geschäft. Während meiner Amtszeit gelang es, Herrn Prießnitz von der Dauerbürde der *Newsletter*-Betreuung zu entlasten und Herrn Leitner als Nachfolger zu gewinnen. In Klagenfurt erklärte Herr Prießnitz nicht zum ersten Male, aber nochmals mit nachdrücklicher Deutlichkeit, dass *Newsletter* Nr. 14/2000 das letzte Heft sei, für das er die volle Verantwortung getragen habe. Für seine schätzenswerte Leistung sprach der Vorstand im Namen aller Mitglieder Herrn Prießnitz auf der MV vom 18. Mai 2001 seinen großen Dank aus; alle Anwesenden ehrten Herrn Prießnitz mit einer stehenden Ovation.

Herr Leitner entwickelte eine Neukonzeption des *Newsletter*, die er zunächst dem Vorstand und dann der Mitgliederversammlung am 18.4.2001 vortrug. *GAST Newsletter* Nr. 15/2001 trug bereits Herrn Leitners neue editorische Signatur. Sowohl in der früheren Fassung als auch im neuen Gewand dient(e) der *Newsletter* nicht nur der Außendarstellung der GAST, sondern erfüllt überdies eine wichtige Funktion in unserer Binnenkommunikation.

Mehrmals wurde an mich der Wunsch herangetragen, Informationen über Kooperationsmöglichkeiten mit anderen australienorientierten Organisationen oder Einrichtungen einzuholen. Erfolglos verlief die Kontaktaufnahme mit dem Australien-Neuseeland Verein e.V.. Erfolgversprechender war die Kontaktaufnahme mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB). Einer Anregung von Herrn Prießnitz folgend, versuchten Herr Leitner und ich mit der SUB Göttingen kooperative Aktivitäten in die Wege zu leiten. Ein Protokoll, das sich aus einem Gespräch mit dem für die SUB Göttingen zuständigen Partner, Herrn Reimer Eck, ergab, wurde im *GAST Newsletter* Nr. 15, S. 124-125, veröffentlicht. Wegen einer längeren Erkrankung von Herrn Eck konnte die Angelegenheit nicht weiter verfolgt werden. Aber hier sollte man bei unserer weiteren Vereinsarbeit nochmals ansetzen.

Wenn man mich fragte, woran ich mich bei der Rückschau auf meine dreijährige Amtszeit als Erster Vorsitzender der GAST besonders gern erinnere, würde ich das starke Engagement der Mitglieder für die Sache und ihre Dialogbereitschaft betonen. Über die Fachgrenzen hinweg konnten wir Themen finden, die uns alle einbinden. Das Thema 'Australien' hat für uns eine hohe Motivationskraft, auch wenn erwünschte Sponsoren ausbleiben und man uns von Seiten der australischen Regierung nur geringes Interesse entgegenbringt.

Die Jahre 2002 bis 2005 Rudolf Bader

Unsere Gesellschaft befindet sich seit einigen Jahren in einer ruhigen Phase. Das heißt, dass sich die Neueintritte und die Austritte ungefähr die Waage halten, dass sich keine turbulenten Diskussionen um unsere Aktivitäten oder unsere wissenschaftliche Ausrichtung abspielen, dass sich gewisse Einrichtungen unserer Gesellschaft schon zu Routinen entwickelt haben und unsere Mitglieder mehr oder weniger regelmäßig einen Newsletter, eine Zweijahrestagung, einen KOALAS-Konferenzband und eine Ausschreibung des Förderpreises erwarten dürfen. Dass diese Erwartungen auch immer wieder befriedigt werden können, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern gründet sich auf dem Einsatz von Vorstandsmitgliedern, Herausgebern und weiteren Mitarbeitenden. In dem Berichtszeitraum zwischen Februar 2002 und Februar 2005 haben wir über optimale Verhältnisse verfügt, denn wir hatten nicht nur sehr zuverlässige und kompetente Leute, die sich dieser Aufgaben angenommen haben, sondern wir konnten auch auf der Arbeit von ausgezeichneten Vorgängern aufbauen.

Als Höhepunkte innerhalb des Berichtszeitraums können genannt werden: die 8. Zweijahrestagung in Trier, die Neueinrichtung unserer Homepage / Website und die 9. Zweijahrestagung in Hamburg. Die Trierer Tagung 2002 ist an anderer Stelle bereits gewürdigt worden, und sie bleibt uns allen, die dabei sein konnten, in bester Erinnerung. Der Tagungsband, Zwischen Asien und dem Westen: Zur politischen, ökonomischen und kulturellen Orientierung Australiens, herausgegeben von Norbert H. Platz, ist 2004 als Band 6 in unserer Reihe KOALAS erschienen. Unser Internetauftritt ist ja bereits unter dem Vorsitz von Manfred Brusten ins Leben gerufen worden, doch hat sich inzwischen eine Neugestaltung und Neupositionierung aufgedrängt. So ist unsere Gesellschaft jetzt unter einer einfachen, leicht einprägsamen und direkten Adresse zu finden: <www.australienstudien.org>

Die Hamburger Tagung 2004 stand unter dem Thema „Australien – Raum und Bedeutung“ und wurde von Gerd Dose und seinem kompetenten Team sehr gut organisiert. Er betreut auch als Herausgeber den Tagungsband.

Wenn wir auf den wissenschaftlichen Ertrag unserer Aktivitäten zurück blicken, können wir angesichts unserer bescheidenen Mittel sehr zufrieden sein. Insgesamt betrachtet, präsentiert sich also unsere Gesellschaft als Erfolgsgeschichte. Doch hinter jeder Erfolgsgeschichte verbergen sich auch einige problematische Aspekte oder kleinere Schwierigkeiten, die zu verschweigen in einem solchen Rückblick nicht richtig wäre. Wenn ich denn eher problematische Aspekte identifizieren soll, dürften diese wohl in den Bereichen Nachwuchs, Außenkontakte und Konferenz-Proceedings zu orten sein.

Zum Nachwuchs: Obwohl wir mit unseren Aktivitäten weiterhin junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für unsere Sache gewinnen können und

sich der Forschungsgegenstand Australien nach wie vor einer eher zunehmenden Beliebtheit erfreut, bedeuten die Entwicklungen im Hochschulwesen, dass es für Nachwuchskräfte im Wissenschaftsbetrieb zunehmend schwieriger wird, viel Zeit und Energie in das Sonderforschungsgebiet Australien zu investieren, weil darauf keine Hochschulkarriere aufzubauen ist. Es ist zu hoffen, dass sich dennoch weiterhin Nachwuchskräfte für Forschungsthemen mit Australienbezug begeistern können.

Die angesprochene Problematik bedeutet auch, dass sich unter den arrivierten Hochschullehrkräften nur wenige finden, die sich mit Australien-bezogenen Forschungsfragen beschäftigen. Hier drängt sich ein Vergleich auf, der unter das Thema Außenkontakte fällt. Ich meine den Vergleich mit unserer größeren Schwestergesellschaft, der Gesellschaft für Kanadastudien e.V. Die Tatsache, dass sich heute im deutschsprachigen Raum an über einem Dutzend Hochschulen Zentren für Kanadastudien befinden, dass sich eine sehr große Anzahl an arrivierten Hochschullehrkräften wie auch Nachwuchsleuten mit Kanada beschäftigen und dass schließlich eine reiche Ernte an Publikationen in diesem Umfeld anfällt, liegt nicht in einem natürlichen Unterschied zwischen Australien und Kanada, sondern einzig und allein an der unterschiedlichen Förderung solcher Aktivitäten durch die betreffenden Regierungen. Während die Kontakte zwischen der GKS und der kanadischen Regierung über die kanadischen Botschaften in den deutschsprachigen Ländern schon seit über 25 Jahren ausgezeichnet funktionieren und die wissenschaftlichen Bemühungen der Gesellschaft durch die Kanadier anerkannt auch finanziell massiv unterstützt werden, fristet unsere Gesellschaft eine Existenz der wohlwollenden Duldung durch die australische Botschaft in Berlin und wahrscheinlich eine Existenz in völliger Unkenntnis der australischen Regierung. Dies zeigt sich in allen Ausprägungen unserer Kontakte mit der Botschaft. Wir bekommen zwar einige wohlwollende Worte der Unterstützung durch untergeordnete Botschaftsangehörige, doch die Botschafter selbst haben bislang (seit den späten 1980er Jahren) unsere Bemühungen um gute Kontakte weitgehend ignoriert. Einladungen zu unseren Veranstaltungen wurden oft nicht einmal beantwortet, Vorsitzende unserer Gesellschaft wurden durch Botschafter selten empfangen und von einem mit den Kanadiern vergleichbaren Interesse konnte bis heute nie die Rede sein. Einzig an der Eröffnungsveranstaltung der Hamburger Tagung beehrte uns die Botschafterin Australiens, Frau Pamela Fayle, mit ihrer Anwesenheit und einer Grußrede, in welcher sie ihrer Überzeugung Ausdruck verlieh, dass sich Forschungsanliegen wie unsere allein durch privates oder industrielles Sponsoring finanzieren sollen. Immerhin unterstützte die Botschaft Australiens in Berlin die Hamburger Tagung auch mit einem finanziellen Beitrag. Doch darf man fragen, woran es wohl liegen mag, dass es den zuständigen Vertretern der australischen Regierung gleichgültig zu sein scheint, wie ihr Land und ihre Kultur durch die wissenschaftliche Forschung in den deutschsprachigen Ländern wahrgenommen und in der universitären Lehre vermittelt werden.

Ein internes Problem betrifft unsere Konferenz-Proceedings. Wir haben anlässlich der bereits erschienenen Konferenzbände die Erfahrung gemacht, dass der Prozess der Aufnahme bzw. Ablehnung von Konferenzbeiträgen nicht unproblematisch ist. Es besteht aus der Sicht der Vortragenden der verständliche Wunsch, dass möglichst viele oder gar alle gehaltenen Vorträge auch publiziert werden. Aus der Sicht der Reihenherausgeber, der Bandherausgeber, des Verlags und letztlich auch der Gesellschaft besteht dagegen das Bestreben um wissenschaftliche Qualität. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie die Beitragsauswahl zuweilen zu einer schwierigen Gratwanderung werden kann. Seit unserer Trierer Tagung haben wir daher diesbezüglich neue Wege beschritten, indem die Reihenherausgeber den jeweiligen Bandherausgeber schon von Anfang an mit guten Argumenten unterstützen, die ihm die Auswahl erleichtern. Der Vorstand hat sich diesen angesprochenen Problemkreisen nicht verschlossen und war stets um Verbesserungen in diesen Bereichen bemüht. Ich möchte mit einem sehr wichtigen Aspekt schließen, der meines Erachtens viel zur Wahrnehmung der Stimmung innerhalb unserer Gesellschaft beiträgt. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir anlässlich unserer Treffen in der Regel einen positiven und anerkennenden Umgangsstil untereinander haben. Die aktiven Mitglieder erleben – nach meinen Beobachtungen – das Zusammensein und den Gedankenaustausch in unserem Kreise als sehr angenehm, unterstützend und freundschaftlich. Und dies scheint mir ein ganz wesentlicher Aspekt unserer Success Story zu sein!